

Absolventinnen und Absolventen der Slavistik Fribourg-Bern

18 Porträts



Universität Bern:
Institut für slavische Sprachen und
Literaturen
Länggassstrasse 49
3000 Bern 9
Tel: 031 631 80 60

Universität Fribourg:
Departement für Sprachen und
Literaturen
Studienbereich Slavistik
Rue du Criblet 13
1700 Fribourg
Tel: 026 300 79 11

Ein Diplom in Slavistik – Ausgangspunkt für unterschiedlichste berufliche Laufbahnen

Wie bei allen Geisteswissenschaften ist auch mit dem Abschluss in Slavistik keine endgültige berufliche Zukunft in Stein gemeisselt. Umso interessanter die vorliegende Broschüre – sie zeigt, wie unterschiedlich die berufliche Laufbahn nach einem Slavistikstudium aussehen kann, und welche Türen Slavistik-Absolvent/innen nach dem Studium offenstehen.

Im Folgenden berichten **18 Absolventinnen und Absolventen** der Slavistik Fribourg und Bern von ihrem Weg nach dem Studium. Und geben künftigen und aktuellen Studierenden auch den einen oder anderen Ratschlag mit auf den Weg.

Informationen zum Studium finden Sie ganz hinten in der Broschüre. Bei weiteren Fragen zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf – Sie finden uns auf www.isssl.unibe.ch.

Impressum und Danksagung

Verantwortlich für die Broschüre: Eliane Fitzé

Titelblatt: Birkenwald in Jasnaja Poljana, Russland (eigenes Werk, E.F.)

Dank gebührt Céline Fournier für die aufmerksame Redaktion der französischen Version

Übersicht

Simon Brun, Business Risk Manager	3
Rahel Černá-Willi, Koordination der Öffentlichkeitsarbeit bei einer NPO (non-profit organisation) für Entwicklungszusammenarbeit	4
Cécile Druey, Historikerin/Forschungsbeauftragte Universität Bern	5
Lukas Gasser, Diplomat, Schweizer Botschafter in Jordanien und Irak	6
Ivo Haag, Gymnasiallehrer und Fachdidaktiker	7
Adrian Hartmann, Leiter Öffentlichkeitsarbeit ad interim bei einer NGO (non-governmental organisation)	8
Daniel Henseler, Dozent an verschiedenen Hochschulen	9
Judith Huber, Redaktorin und Produzentin «Echo der Zeit»	10
Eveline Jossi, Treuhandassistentin	11
Michael Reinhard, Fachkraft berufliche Integration	12
Barbara Sauser, freie Übersetzerin	13
Anita Schlüchter Roth, Diplomatin, stellvertretende Missionschefin in Pristina, Kosovo	14
Jacqueline Sposato-Habegger, Gymnasiallehrerin	15
Ursula Stohler, Wissenschaftliche Koordinatorin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Fachdidaktikerin	16
Alexander Tschumi, ESG (environmental, social, governance)-Risikoanalyst	17
Isabelle Vonlanthen, Literaturhaus Zürich, freie Lektorin	18
Prisca Zurrón, Bibliothekarin, Fachreferentin Slavistik Universitätsbibliothek Bern	19
Regula M. Zwahlen, Redakteurin Fachzeitschrift RGOW, Herausgeberin/Mitarbeiterin Forschungsstelle Sergij Bulgakov	20
Slavistik studieren in Bern und Fribourg	
Kurzbeschreibung der Studiengänge	
Voraussetzungen	21
Kontakt	



Simon Brun

Business Risk Manager

Studium: **Bachelor**¹ in Slavistik (Hauptfach) und Philosophie (Nebenfach), Bern, 2012, **Master**² in Russistik³ (Hauptfach, kein Nebenfach), Wien, 2016

Zurzeit arbeite ich als **Business Risk Manager** im **Private Banking Russland und Osteuropa** einer Schweizer

Bank in Zürich. Im Zentrum der Tätigkeit stehen die Identifizierung und Minimierung operationeller Risiken, die Durchführung diverser interner Kontrollen und die Erstellung von Risikoreporten.

Nach dem Abschluss meines Studiums der Russistik an der Universität Wien hatte ich die Gelegenheit ein **dreimonatiges Praktikum** im Bereich Business Risk Management bei einer Schweizer Bank in Zürich zu absolvieren. Im Anschluss durchlief ich ein **18-monatiges Graduate Program**, das Studienabgänger/innen einen Einstieg in die Finanzindustrie bietet.

Obwohl meine heutige Tätigkeit nicht mehr viel mit meinem Studium zu tun hat, kann ich meine **Russischkenntnisse**, die ich mir während des Studiums und meines eineinhalbjährigen Aufenthalts in Moskau angeeignet habe, täglich anwenden. Dank des Studiums der Slavistik und Russistik lernte ich aber nicht nur Russisch, sondern erhielt auch einen **Einblick in die Kultur**, was mir ab und an die Arbeit durchaus erleichtert.

¹ Ein Bachelor umfasst die ersten mind. drei Studienjahre.

² Ein Master umfasst mind. zwei weitere Studienjahre, aufbauend auf dem Bachelordiplom.

³ Während die Slavistik das Studium der Literatur- und Sprachwissenschaft mehrerer slavischer Sprachen umfasst, befasst sich die Russistik nur mit dem russischsprachigen Raum.

Rahel Černá-Willi

Koordination der Öffentlichkeitsarbeit bei einer NPO (non-profit organisation) für Entwicklungszusammenarbeit

Studium: **Lizentiat**¹ in Slavistik, Sprachwissenschaft und Französisch in Fribourg und Bern, 2005. **Doktorat**² in Slavistik in Bern, 2009



Spenderinnen und Spender punktgenau anzusprechen ist eine Kunst: Ein Wort zu viel, und der Brief landet im Mistkübel. Text und Bild müssen genauso passen wie das Timing und der Kanal.

Der sprachwissenschaftliche Hintergrund, den ich mir bei Studium und Doktorat erworben habe, **ist eine ideale Grundlage** für meine Arbeit in der Spenderkommunikation. In früheren Tätigkeiten habe ich auch Sprach- und Landeskenntnisse aus dem Studium benötigt, z.B. als **Redaktorin einer Zeitschrift** und zuvor als **Assistentin am Institut für Slavistik** zum Zeitpunkt meines Doktorats. Das Slavistikstudium hat meine Fähigkeit, gute und adressatenorientierte Texte zu schreiben, verstärkt. Die nicht alltäglichen **Sprachkenntnisse** in Polnisch, Russisch und Tschechisch sind **ein grosses Plus im Lebenslauf**.

Aktuell bin ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung und hoffe, dass ich meine in den letzten Jahren erworbenen Kenntnisse **in der Kommunikationsbranche** demnächst als Erwachsenenbildnerin weitergeben kann: Schliesslich war für mich während meiner Anstellung am Lehrstuhl für Slavistik das Unterrichten der Studierenden ganz eindeutig ein Highlight.

¹ Das Lizentiat ist ein früheres universitäres Diplom und entspricht ungefähr dem heutigen Masterabschluss (ca. 5 Jahre Studium).

² Ein Doktorat folgt auf das Lizentiat oder den Masterabschluss und beinhaltet das Verfassen und Verteidigen einer Doktorarbeit (ca. 3-6 Jahre).



Cécile Druey

Historikerin/Forschungsbeauftragte an der Universität Bern

Studium:

Lizentiat in Russistik¹ (Hauptfach) und Islamwissenschaft und Kulturphilosophie Ost- und Osteuropas (Nebenfächer), Universität Fribourg, 1999

Master in internationaler Geschichte und Politik (Hauptfach) und Völkerrecht (Nebenfach), Institut des Hautes études internationales et du développement, Genf, 2006

Doktorat in internationaler Geschichte, Institut des Hautes études internationales et du développement, Genf, 2016

Seit über zwanzig Jahren interessiere ich mich für die **Kulturen, Politik und Konflikte des post-sowjetischen Raums** und habe diesen auch weitgehend meine Ausbildung und meinen professionellen Werdegang gewidmet. Nach einem beruflichen Intermezzo als Geschäftsführerin der kleinen internationalen Jugendorganisation **ICYE/Schweizer Zweig** habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Abteilung Osteuropa und Zentralasien des **Eidgenössischen Departement des Äusseren (EDA)** gearbeitet und war danach als Forscherin und Koordinatorin verschiedener Osteuropa-relevanter Projekte bei **swisspeace** (Schweizerische Friedensstiftung) tätig. Gegenwärtig arbeite ich als post-doc Forschende mit Schwerpunkt Erinnerung und Geschichtspolitik in den Konflikten des post-sowjetischen Raums an der **Universität Bern**. Auf all diesen Stationen meines Werdegangs habe ich Russland, aber auch andere Länder des post-sowjetischen Raums intensiv bereist und kennen- und lieben gelernt. All dies, nachdem mir das Studium in Fribourg die Augen für diese **faszinierende Region** geöffnet hat.

¹ Definition von Russistik s. S. 3. Früher konnte man an den Universitäten Fribourg und Bern zwischen Russistik, Polonistik oder Slavistik wählen (oder diese kombinieren), während es heute nur noch die Studiengänge Slavistik gibt.

Lukas Gasser

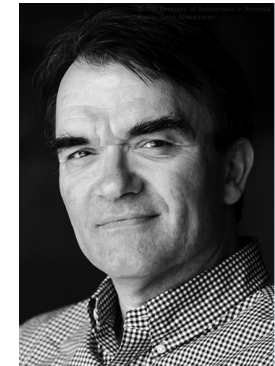
Diplomat, Schweizerischer Botschafter in Jordanien und Irak

Studium: **Lizentiat** in Slavistik (Hauptfach) und Kommunikationswissenschaften (Nebenfach), Fribourg, 1990

Ich habe soeben meinen Posten als **Schweizerischer Botschafter in Eriwan**, Armenien, abgeschlossen und bereite mich auf die neue Aufgabe vor, die Schweiz im Haschemitischen **Königreich Jordanien** und in der **Republik Irak** zu vertreten. Zuvor wurde ich für die Schweiz in verschiedenen Funktionen in Bangkok, Warschau, Caracas, Ottawa und an der Zentrale in Bern eingesetzt.

Als Diplomat im Dienste der Schweiz ist man **zunächst Generalist**. Das hat mir Einsätze in Lateinamerika, Südostasien und jetzt im Nahen Osten ermöglicht. Bei jedem zweiten Posten kamen dennoch meine Sprachkenntnisse in **Polnisch bzw. Russisch** zur Anwendung, somit hat mir dieses Studium auch beruflich sehr viel gebracht. Und es geht um mehr als Spezialwissen: Die vertiefte **wissenschaftliche Auseinandersetzung** mit einem breiten Fach, das Methodische, das mir mein Lehrer Rolf Fieguth mitgegeben hat, ist eine vortreffliche Basis für den Beruf, den ich heute ausübe.

Ich glaube nicht an eine massgeschneiderte akademische diplomatische Ausbildung. Eine starke Diplomatie, wie unsere schweizerische, muss auf ein globales Team zählen können, das in verschiedensten Fachbereichen sattelfest ist. Die Slavistik ist ein integraler Teil davon.



Ivo Haag

Gymnasiallehrer für Geschichte und Russisch, Fachdidaktiker für Russisch

Studium: **Lizentiat** in Geschichte (Hauptfach) und Russistik (Nebenfach), Fribourg, 2004

Ich arbeite als **Lehrer am Gymnasium** und habe viel Freude an meiner Arbeit mit den Jugendlichen auf dem Weg zur Matura.

Als **Fachdidaktiker** arbeite ich auch mit Studierenden, die an der Methodik des Russischunterrichts feilen und ein Lehrdiplom Sek II erlangen wollen. Diese Verbindung zwischen der Fachwissenschaft und dem Unterricht auf Gymnasialstufe ist für mich sehr wertvoll.

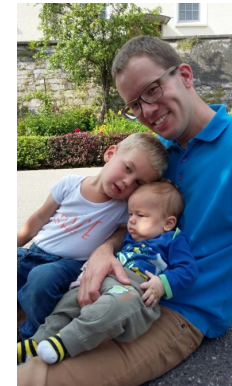
Mein Ausbildungsweg prägt mein berufliches Selbstverständnis sehr. Ich habe nach meinem Fachstudium das **Gymnasiallehrerdiplom** erlangt und anschliessend am historischen Institut an der Universität Bern an einen **Nationalfondsprojekt** mitgearbeitet, für welches ich in Belgrad und Dubrovnik geforscht habe. Im Laufe dieser Teilzeit-Anstellung als Historiker habe ich ein kleines Pensum Russischunterricht übernommen und später dann entschieden, eine umfangreichere Stelle am Gymnasium für Geschichte und Russisch anzutreten.

Wenn ich auf meine Studienwahl und Studienzzeit zurückblicke, dann erscheint mir die Fächerkombination nach wie vor als richtig. Ich konnte im Studium meine Interessengebiete vertiefen, forschen lernen und mit relativ grosser Freiheit immer wieder meine Studienbereiche auch inhaltlich verknüpfen: bei Studienaufenthalten, bei historischen Forschungsarbeiten, in Praktika – die Kombination machte es aus. Heute darf ich in meinem Beruf Fachwissenschaft und Lehrerein in meinen beiden Fachbereichen kombinieren. Das gefällt mir!

Adrian Hartmann

Leiter Öffentlichkeitsarbeit ad interim bei Christian Solidarity International

Studium: **Lizentiat** in Geschichte (Hauptfach), Russistik und Staatsrecht (Nebenfächer). Universität Bern/Fribourg, 2009



Ich war sieben Jahre an der Uni Bern immatrikuliert. Geschichte, Russisch, Tschechisch, Recht, Germanistik, Theologie, Musikwissenschaft, daneben Studentenjobs, ehrenamtliche Aktivitäten, Sprachaufenthalte, Militär-, später Zivildienst – es waren **abwechslungsreiche Jahre mit vielfältigen Erfahrungen**. Diese Freiheit und Ungebundenheit habe ich heute, mit den finanziellen und zeitlichen Verpflichtungen eines Familienvaters, nicht mehr.

Meine Arbeit ist spannend und vielfältig geblieben, allerdings habe ich mehr Verantwortung, Stress und Druck. Ich arbeite bis heute bei Christian Solidarity International, wo ich nach dem Studium, viereinhalb Monaten Zivildienst, drei Monaten Arbeitslosigkeit und fünf Monaten Praktikum landete. Als Spender hatte ich während des Studiums den Geschäftsführer kennengelernt, der mir 2010 überraschend eine Stelle anbot.

Vieles, was ich im Studium gelernt habe, kommt mir jetzt zugute: **Genauere und kritische Lektüre, Verständnis der politischen Abläufe, russische Sicht auf die Geopolitik, Sprachkenntnisse**. Wäre ich noch einmal Student, würde ich – nebst dem Erlernen slavischer Sprachen – grösseres Gewicht auf eine **nahezu muttersprachliche Beherrschung des Englischen und Französischen** legen.



Daniel Henseler

Dozent an verschiedenen Hochschulen

Studium: **Lizenziat** Slavistik (Hauptfach), Russistik und Deutsche Literatur (Nebenfächer), Fribourg, 1997; **Doktorat** (2003) und **Habilitation**¹ in Slavistischer Literaturwissenschaft, 2009

Ich unterrichte hauptberuflich **Russisch** am Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich (etwa 65%). Daneben

gebe ich Kurse in **Länderkunde Osteuropas** (Universität Basel) und in **russischer Kultur** (Berner Fachhochschule), hie und da auch in slavischen Literaturen an der Universität Fribourg. Ausserdem bin ich als **Literaturkritiker** (www.literaturkritik.de, www.fixpoetry.com) tätig. Mit einer Kollegin habe ich 2005 das **Ostbüro** gegründet (www.ostbuero.ch).

Nach dem Studium habe ich ein einjähriges **Praktikum bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit** absolviert. Als sich dann eine Möglichkeit bot, an der Universität Fribourg eine **Doktorarbeit** zu schreiben, habe ich diese gerne ergriffen. Parallel dazu arbeitete ich als **Koordinator des Interfakultären Instituts für Ost- und Ostmitteleuropa** und war im Unterricht tätig.

Mein Rat an Studierende: Gehen Sie im Studium dem nach, was Sie selber interessiert! Und reden Sie immer auch darüber – so kommen Sie in Kontakt mit interessanten Menschen und künftigen Arbeitgeber/innen!

¹ Die Habilitation ist die höchstrangige Hochschulprüfung, die zum Professor/innentitel führt.

Judith Huber

Redaktorin und Produzentin beim «Echo der Zeit», Schweizer Radio SRF

Studium: **Lizenziat** in Sozialarbeit (Hauptfach) und Russistik (Nebenfach), Fribourg, 1997

Als **Produzentin der abendlichen Hintergrundsendung «Echo der Zeit»** bin ich verantwortlich für die Auswahl der Themen und für die Fragestellungen. Wir sind im dauernden Austausch mit unseren internen Fachleuten, mit Korrespondent/-innen und externen Expert/-innen. Redigieren und Qualitätskontrolle ist ebenso wichtig, und regelmässig verfasse ich selber Beiträge zu meinen Fachgebieten.

Nach meinem Lizenziat bin ich in den Journalismus eingestiegen, mit einem **Volontariat bei der Nachrichtenagentur Associated Press (AP)** in Bern. Meine Russlandexpertise war dann erst bei der nächsten Station gefragt: Von 2000 bis 2005 habe ich als **Auslandredaktorin bei der Wochenzeitung WOZ** gearbeitet, mit Schwerpunkt Ex-Sowjetunion und Osteuropa. In dieser Zeit habe ich **zahlreiche Reportagen aus Russland, Zentralasien und ein Buch über Afghanistan** geschrieben. Seit 2006 bin ich bei SRF.

Obwohl unsere Sendung thematisch das ganze Spektrum von Politik und Wirtschaft abdeckt, **zeigt sich jeden Tag, wie wichtig profundes Fachwissen im Journalismus ist**. Meine Kenntnisse über Russland und die russische Kultur tragen entscheidend zur kompetenten Themensetzung bei, vor allem in der jetzigen Zeit, die durch Polarisierung und Desinformation geprägt ist.



Eveline Jossi

Treuhandassistentin (70%), Mutter von zwei Kindern

Studium: **Lizentiat** in Russistik (Hauptfach) und Wirtschaft (Nebenfach), Bern, 2007

Ich arbeite seit mehreren Jahren als **Treuhandassistentin** in einem kleinen, aber weltweit aufgestellten Treuhandbüro.

Unsere **Kunden sind mehrheitlich aus russischsprachigen Ländern** und schätzen den Austausch in ihrer Muttersprache. Entsprechend brauche ich mein Russisch täglich und kann auch meine anderen Sprachen (deutsch, englisch, französisch) nutzen. Es ist eine spannende, abwechslungsreiche und sehr eigenständige Arbeit, die in erster Linie eine saubere Arbeitsweise voraussetzt.

Davor war ich wenige Jahre in der **Beratung (IT-Outsourcing)** tätig. Mir gefiel, dass man dabei in verschiedene Unternehmen einen Einblick erhielt. Die Sprachen konnte ich dabei allerdings nicht nutzen und ich zog entsprechend bei einer guten Gelegenheit weiter.

Meine Studienwahl habe ich in den ersten Berufsjahren immer wieder hinterfragt, aber im Nachhinein bereue ich es nicht. **Ich habe vertieft, was mich interessierte** und das sollte beim Studium das Wichtigste sein.

Michael Reinhard

Fachkraft Berufliche Integration (BINplus)

Studium: **Master und Bachelor** in Slavistik (Hauptfach) und Linguistik (Nebenfach), Bern, 2012



Fremdsprachige Erwerbslose haben die Möglichkeit, in der BINplus ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Von den RAV (den regionalen Arbeitsvermittlungszentren) werden sie dazu an verschiedene Institutionen vermittelt, so auch an unsere Firma. Hier **unterstütze ich diese Menschen auf dem Weg (zurück) in den Arbeitsmarkt**:

bei ihren Arbeitsbemühungen, beim Verbessern ihrer Skills in der Sprache und am Computer, beim Erarbeiten ihrer Strategie.

Diese Stelle habe ich direkt nach dem Studium angetreten. Die **intensive Beschäftigung mit Sprache** im Studium hilft mir nun, den Kursteilnehmenden die deutsche Sprache weiterzugeben. Dank meiner **Kenntnisse des ehemaligen Serbokroatisch** kann ich bei Übersetzungen helfen, andererseits steigert die Tatsache, dass der Deutschlehrer ihre Sprache spricht, bei Menschen aus dieser Region die Motivation, sich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen.

Auch privat, sowohl auf Reisen als auch im Kontakt hier in der Schweiz, wirken die **Kenntnisse über Sprache und Kultur** immer wieder als Türöffner zu neuen Freundschaften.



Barbara Sauser

Freie Übersetzerin

Studium: **Lizentiat** in Slavistik, Russistik und Musikwissenschaft, Fribourg, 2000

© 2013, AdS, Solothurner
Literaturtage Michal Florence Schorro

Ich arbeite seit etwa zehn Jahren als **freie Übersetzerin aus dem Italienischen, Französischen, Russischen und Polnischen ins Deutsche**. Die Aufträge sind bunt durchmischt: Ich übersetze **literarische Texte** – Erzählungen, Essays, Romane –, aber auch **Sachbücher** zu allen möglichen Themen, Wanderführer, Lektüren für Deutschlernende sowie Texte für Festivals und verschiedene kulturelle Institutionen. Ausserdem untertitle ich gelegentlich Filme.

Bevor ich mich für die Freiberuflichkeit entschied, arbeitete ich sieben Jahre im **Rotpunktverlag in Zürich** als Pressebeauftragte und Lektorin. Davor war ich ein Jahr lang Volontärin im **Lektorat des Diogenes Verlags**. Die Buchbranche interessierte mich schon während des Studiums, meine ersten Praktika in (deutschen und polnischen) Verlagen und buchnahen Institutionen machte ich in den Semesterferien.

Die literarischen Übersetzer/-innen sind **untereinander gut vernetzt**. Man kennt sich von Workshops (wie sie u.a. der deutsche Übersetzerfonds regelmässig anbietet), Arbeitsaufenthalten in Übersetzerhäusern wie z.B. Looren im Zürcher Oberland, von der Jahrestagung in Wolfenbüttel und den Übersetzerschwerpunkten an Literaturfestivals.

Anita Schlüchter Roth

Diplomatin beim EDA, stellvertretende Missionschefin in Pristina, Kosovo

Studium: **Lizentiat** Kulturphilosophie Ost- und Ostmitteleuropas (Hauptfach), Russistik und Staatsrecht (Nebenfächer); danach **Doktorat** in Philosophie

Als **Diplomatin beim EDA** (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) habe ich eine sehr abwechslungsreiche Arbeit, die mich an unterschiedlichste Orte führt. Mein Studium kommt mir dabei immer wieder zugute, die Arbeit als Diplomatin eröffnet mir aber auch ganz andere Kontexte. So bin ich seit 2015 **stellvertretende Missionschefin in Pristina, Kosovo**, nachdem ich zuvor einen dreijährigen Einsatz in Bern in der Zentrale des EDA hatte. Wiederum vorher war ich vier Jahre lang **in Georgien** tätig. Diese Zeit war besonders spannend: Nach dem Augustkrieg 2008 erhielt die Schweiz das Schutzmachtmandat für Russland – plötzlich wurden meine Kenntnisse der russischen Sprache und Kultur sehr aktuell und nützlich für meine Arbeit!

Nach meinem Studium und einem Praktikum entschied ich mich für das **Verfassen einer Dissertation** und unterrichtete gleichzeitig an der Universität. Danach legte ich den **«Concours diplomatique»** ab, die Aufnahmeprüfung für den diplomatischen Dienst. Bei der dazugehörigen Sprachprüfung wählte ich Russisch.

Was ich allen Slavistik-Studierenden mit auf den Weg geben möchte: Geniesst das Studium in vollen Zügen – es ist faszinierend und öffnet viele Möglichkeiten! Überlegt euch aber gleichzeitig, was ihr danach gerne machen möchtet und sucht Einblick in diese Tätigkeiten, z.B. über Praktika.



Jacqueline Sposato-Habegger

Gymnasiallehrerin für Französisch und Russisch

Studium: **Lizentiat** in Französisch (Hauptfach) und Russistik (Nebenfach I und II), Bern, 2002

Seit 2012 arbeite ich als Lehrkraft für Russisch und Französisch an einem Gymnasium im Kanton Bern. An meinem Beruf schätze ich, dass ich mich weiterhin in meinem Interessensbereich bewegen kann und stetig dazulerne. Die Arbeit mit jungen Leuten ist sehr bereichernd und ich hoffe, dass ich den einen oder anderen meine **Faszination für zwei verschiedene Kulturkreise weitergeben** kann. Den Lehreralltag empfinde ich als äusserst abwechslungsreich: Unterrichtsvorbereitung, Unterricht, Betreuung von Maturaarbeiten, Gespräche mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Theater- und Kinobesuche, Administratives und ab und zu eine Reise... Da es nur wenige offene Stellen für Russischlehrkräfte gibt, empfehle ich die Kombination mit einem zweiten Unterrichtsfach.

Zuvor arbeitete ich in einem grossen Konzern als **Direktionsassistentin, Übersetzerin und interne Ausbilderin**. Hier konnte ich meine Sprachkenntnisse ebenfalls täglich anwenden, das Russische aber leider eher selten. Nach sieben Jahren hatte ich das Bedürfnis, einen neuen Weg einzuschlagen. So schrieb ich mich an der PHBern ein, wo ich nach drei Semestern das **Lehrdiplom für Maturitätsschulen** erwarb. Mit etwas Glück fand ich danach gleich eine Anstellung.

Ursula Stohler

Wissenschaftliche Koordinatorin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Fachdidaktikerin

Studium: **Lizentiat** in Russistik (Hauptfach) und Slavistik und Französischer Literatur (Nebenfach), Fribourg, 2000. **Doktorat** in Russian Studies, University of Exeter, UK, 2006



Als **wissenschaftliche Koordinatorin** am Institut für Bildungswissenschaften (Universität Basel und PH FHNW) bin ich für die **operative Führung** des Doktoratsprogramms Fachdidaktiken zuständig und unterstütze das Leitungsgremium.

Zugleich bin ich **wissenschaftliche Mitarbeiterin** und **Fachdidaktikerin** für das Lehramt Russisch am Slavischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Deutschland, d.h., ich bilde künftige Russischlehrer/-innen aus. Ich entwickle **fächerübergreifende fremdsprachendidaktische Konzepte** für den Master of Education.

Nach meinem Studium in Fribourg zog ich für mein **Doktoratsstudium** an die englische **Universität Exeter**. Dort absolvierte ich zudem eine 18-monatige **Ausbildung in Hochschuldidaktik** und erhielt den **Teaching Excellence Award**. Danach forschte und unterrichtete ich am **Institut für Erziehungswissenschaft** (Universität Bern). Ein **Stipendium des SNF (Schweizerischen Nationalfonds)** ermöglichte mir, an der **Karls-Universität in Prag** und an der **Universität Zürich** zu forschen. Zudem war ich als **Gastforscherin** an der schwedischen Universität Göteborg tätig.

Das Slavistik-Studium bereitete mich gut auf meine gegenwärtige Position an der **Schnittstelle von Wissenschaft und Management** («Third Space») vor. Neben der **fachwissenschaftlichen Vertiefung**, welche mir die Begegnung mit slavischen Kulturen ermöglichte, erlernte ich, mich rasch in **neue Kontexte** einzudenken und **verantwortungsvolle Aufgaben** auszuführen.



Alexander Tschumi

ESG-Risikoanalyst

Studium: **Bachelor und Master** in Slavistik (Hauptfach) und Anglistik (Nebenfach), Bern, 2012

Als Risikoanalyst bei einem mittelgrossen Unternehmen in Zürich bin ich für Recherchearbeiten in deutscher, französischer und russischer Sprache bezüglich internationaler Reputationsrisiken von Firmen zuständig. Mein Arbeitgeber bietet Daten für Investoren an,

die sich gegen **Risiken im sogenannten ESG-Bereich (Environment, Social, Governance)** absichern wollen.

Nach meinem Abschluss in Slavistik und Anglistik habe ich zunächst ein **Praktikum auf der Schweizer Botschaft in der Ukraine** absolviert. Danach stieg ich eher per Zufall im Privatsektor ein. Hier kann ich zum Glück nicht nur täglich meine Russischkenntnisse einsetzen, sondern kann mich weiter intensiv mit internationalen Fragen befassen, für die mir mein Studium den Zugang eröffnet hat.

Die Sprach- und Kulturkenntnisse, die man sich im Slavistikstudium aneignet, öffnen einem nicht nur Tür und Tor (und das Herz) vieler Menschen, die sich freuen, wenn man als ‚Westler‘ ihre Sprache lernt. Vielmehr eröffnet einem das Studium auch spannende Berufsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen.

Isabelle Vonlanthen

Literaturhaus Zürich (Programmgestaltung, Projekte), freie Lektorin

Lizentiat in Russistik, Slavistik und Zeitgeschichte. Universität Fribourg, 2001.
Doktorat in Slavistik. Universität Fribourg, 2009



Schon während des Studiums hatte ich den Wunsch, später im Literaturbetrieb zu arbeiten. Ein **Volontariat im Diogenes-Verlag** bestätigte dann: Das ist es! Doch zuerst wollte ich noch einmal wissenschaftlich arbeiten und eine Dissertation schreiben: Im Rahmen eines **Forschungsprojekts** zu Kultur und Politik der polnischen Zwischenkriegszeit fuhr ich 2004 für drei Jahre nach **Warschau**. Neben der Forschungstätigkeit wurde ich zunehmend auch für die Zusammenarbeit mit polnischen Zeitschriften und Literaturfestivals, die Organisation von Lesereisen etc. angefragt, kurz: **Ich fand mich immer mehr in der Rolle der Kulturvermittlerin**. Nach der Rückkehr in die Schweiz war ich in verschiedenen Funktionen im Kulturbetrieb tätig, seit 2011 arbeite ich im **Literaturhaus Zürich**: Ich bin verantwortlich für die Konzipierung und Durchführung von ca. 120 Lesungen jährlich, längerfristige Projekte wie der literarische Austausch mit der Westschweiz und dem Tessin, und seit vier Jahren auch für die jährliche Durchführung eines Literaturfestivals zu ausgewählten geographischen Regionen (ein besonderes Highlight waren die «Tage russischer Literatur» 2017). Daneben bin ich als **freie Lektorin und Moderatorin sowie in verschiedenen literarischen Kommissionen** tätig.

Was mir im Rückblick auf die Jahre seit dem Studium zentral scheint, ist eine gute Mischung aus Zufall und Planung, Offenheit und Beharrlichkeit – mit Freude und Leidenschaft seinen Weg gehen, bei Durststrecken durchhalten und die guten Chancen packen, wenn sie kommen!

Prisca Zurrón

Bibliothekar, Fachreferent Slavistik der Universitätsbibliothek Bern

Studium: **Lizentiat** in Slavistik (Hauptfach) und Polonistik, Kulturphilosophie (Nebenfach), Fribourg, Bern, Lublin, 2003

Seit 2005 **leite ich die Bibliothek Slavistik**, eine Teilbibliothek der Universitätsbibliothek Bern. Meine Arbeit ist vielfältig, da ich alle in einer Bibliothek anstehenden Arbeiten verrichten darf und dabei doch auch immer im Kontakt bin mit den unterschiedlichsten Sprachen, die ich gelernt habe. Da ich hauptsächlich mit Büchern arbeite, auch wenn es zum Glück immer ebenfalls Kolleginnen und Kollegen gibt, ist die Arbeit ziemlich entspannt. Schon während meines Studiums habe ich in einer ähnlichen Studienbibliothek gearbeitet und schätzte dieses Umfeld, das im **Kontakt mit der Wissenschaft und den Studierenden** steht, immer sehr.

Ich würde mich auch heute wieder für ein Studium der Slavistik und Kulturphilosophie entschliessen. Das Studieren von ganz unterschiedlichen Texten hat mir viele Aspekte des Lebens nähergebracht und dank der **intensiven Sprachkurse** konnte ich schon bald mit vielen Leuten direkt in Kontakt treten, z.B. als ehrenamtliche Betreuerin von slavischen Tanz- und Folkloregruppen, die im Sommer jeweils nach Fribourg kamen. Diese Begegnungen waren eine grosse Bereicherung.

Regula M. Zwahlen

Redakteurin der Fachzeitschrift RGOW, Herausgeberin und wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschungsstelle Sergij Bulgakov

Studium: **Lizentiat** in Slavistik (Hauptfach) und Kulturphilosophie (Nebenfach), Fribourg, 2001, **Doktorat** Kulturphilosophie, 2009.

Meine Arbeit besteht aus zwei Teilzeitstellen: Als **Redakteurin der Fachzeitschrift Religion & Gesellschaft in Ost und West (RGOW)** bin ich in einem Team für deren Konzeption zuständig; dazu gehört auch die Kontaktpflege zu den Autor/innen und die Übersetzung von Texten aus dem Russischen, Polnischen und Englischen ins Deutsche. An der Universität Fribourg bin ich als **Mitherausgeberin** der deutschsprachigen **Übersetzung** des Werks des russischen Theologen Sergij Bulgakov tätig, was auch den Austausch mit der wissenschaftlichen Fachwelt beinhaltet (Publikationen, Konferenzen).

Nach dem Studium habe ich ein **Praktikum** bei der Schweizerischen Bundeskanzlei absolviert, wo ich noch einige Jahre Teilzeit weiterarbeitete. Gleichzeitig nahm ich die Arbeit an einer **Dissertation** auf, die mich als Diplomassistentin an die Uni zurückführte.

Das Slavistik-Studium vermittelt neben fachlichen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen auch Fähigkeiten in **Projektmanagement** und **Kommunikation**. Nutzen Sie die Studienzeit, um zu reisen, viel zu lesen, die wichtigsten EDV-Programme so gut wie möglich zu beherrschen und am sprachlichen Ausdruck zu feilen – v.a. auch in der Muttersprache! Dies sind Ihre Haupttrümpfe als Geisteswissenschaftler/in.

Die Berner und Freiburger Slavistik

Ein Studiengang – zwei Heimuniversitäten!

Sie schreiben sich an einer der beiden Universitäten ein, studieren aber gleichzeitig auch an der anderen Universität. In Bern besuchen Sie die Lehrveranstaltungen der Sprachwissenschaft, in Fribourg diejenigen der Literaturwissenschaft. Sprachkurse können Sie an beiden Universitäten besuchen.

Die Zugfahrt Bern-Fribourg dauert 22 Minuten und die Fahrtkosten werden Ihnen zurückerstattet.

Regen sprachlicher Austausch sowohl mit der slavischen Welt, wie auch über den «Röstigraben» hinweg

Unsere Dozierenden sprechen in der Regel Deutsch und Französisch, so dass Sie in den Kursen in Ihrer Sprache mitdiskutieren, in Ihrer Sprache die Prüfungen ablegen und Ihre schriftlichen Arbeiten verfassen. Gleichzeitig sind viele unserer Kurse zweisprachig, so dass Sie den Kontakt zur Schweizer Mehrsprachigkeit stets aufrechterhalten.

Kurzbeschreibung der Studiengänge

Bachelor Hauptfach Slavistik

Sie absolvieren 120 ECTS¹. Dabei erlernen Sie Russisch und eine zweite slavische Sprache (Polnisch oder Bosnisch/Kroatisch/Montenegrinisch/Serbisch) und erlangen Grundkenntnisse der slavistischen Literatur- und Sprachwissenschaft, sowie der Kulturphilosophie. Daneben studieren Sie ein Nebenfach à 60 ECTS (oder zwei Nebenfächer à 30 ECTS).

Bachelor Nebenfach Slavistik

Sie absolvieren 60 ECTS in Slavistik. Dabei erlernen Sie Russisch *oder* eine andere slavische Sprache (Polnisch oder Bosnisch/Kroatisch/Montenegrinisch/Serbisch) und erlangen Grundkenntnisse der slavistischen Literatur- und Sprachwissenschaft. Dazu studieren Sie ein Hauptfach à 120 ECTS.

¹ ECTS: European Credit Transfer System, das internationale Leistungspunktesystem an Hochschulen. Ein Bachelordiplom umfasst 180 ECTS, ein Masterdiplom weitere 120 ECTS.

Master Hauptfach Slavistik

Sie absolvieren 90 ECTS und erweitern Ihre im Bachelor Slavistik (oder einem ähnlichen Vordiplom) erworbenen Kenntnisse. Sie erlernen eine weitere slavische Sprache und vertiefen Ihre Kenntnisse der slavistischen Literatur- und Sprachwissenschaft. Daneben studieren sie ein Nebenfach à 30 ECTS.

Master Nebenfach Slavistik

Sie absolvieren 90 ECTS und erweitern Ihre im Bachelor Slavistik (oder einem ähnlichen Vordiplom) erworbenen Kenntnisse. Sie erlernen eine weitere slavische Sprache und vertiefen Ihre Kenntnisse der slavistischen Literatur- oder Sprachwissenschaft. Dazu studieren Sie ein Hauptfach à 90 ECTS.

Voraussetzungen

Eine Matura oder ein der Matura entsprechender Schulabschluss. Sie müssen **keine Vorkenntnisse einer slavischen Sprache** vorweisen!

Kontakt

Bei Fragen zum Studium zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf – Sie finden stets die aktuellsten Kontaktangaben auf www.isssl.unibe.ch.